

Alles, was Segler bewegt

segel

JOURNAL

30 MUST BE!
Törn durch die
Saronischen Inseln

38 MUST SEE!
Die besten Wasser- und
Schiffahrtsmuseen

62 MUST HAVE!
Maritime Modetrends
für die neue Saison

18 SAFFIER SE 37 LOUNGE DAYSAILOR MIT POTENZIAL ZUM CRUISEN



MÄRZ/APRIL
5,90 Euro

02/2019
segeljournal.com



Dieser Daysailer traut sich was

Extravagant und elegant ist die Saffier SE 37 Lounge. Mit zwei Steuerrädern und einem langen Achterdeck zieht die Yacht alle Blicke auf sich. Für das SEGEL JOURNAL ging Silke Springer an Bord und testete die auffällig schöne Yacht unter Segeln

Die Klemmen für die Strecker sind elegant in den Aufbau integriert und vom Steuerstand aus leicht zu erreichen (links). Ist aus Synthetik, sieht aber täuschend echt aus: das elegante Teakdeck (rechts)



Fotos: Silke Springer

Sam legt ordentlich vor: 13,2 Knoten zeigt die Logge bei einem besonders schönen Ritt. Sehr zur Freude der restlichen Crew, die sich prompt herausfordert fühlt. Einer nach dem anderen übernimmt das Steuer und versucht, es ihm gleich zu tun, besser noch, ihn zu übertrumpfen. Also: Blick zurück auf die raue, graue Nordsee, warten auf die richtige Welle, dann ein kurzer, aber sanfter Ruck am Rad, und ab geht die wilde Fahrt! Hoch oben auf dem Wellenkamm, mit dem Bug in der Luft, dem Heck in der Glitsch und breitem Grinsen im Gesicht.

Soviel sei verraten: Alle kratzen an der 13-Knoten-Marke, doch keiner ist so gut wie Sam. Wir geben uns geschlagen. Lachend. Glücklicherweise über den erfrischenden Segeltag vor Ijmuidens flacher Dünenküste, mit fünf Beaufort im Rücken und schäumender Bugwelle voraus. Dabei sollte der Test ganz anders verlaufen. Geplant war, bei allerfeinstem Sonnenschein auszulaufen und in leichter Sommerkleidung, gemütlich in die Cockpitpolster gelehnt, mit einem gut gekühlten Getränk in der Hand die Parade abzunehmen; unter Code Zero selbstverständlich, der mit seinem leuchtenden Orange die Blicke aller Strandspaziergänger auf sich lenken würde. Der Wetterbericht hatte versprochen, dass sich ein umfangreiches Hoch durchsetzen würde, und zwar vor dem Test und nicht danach.

Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Eingemummelt in dickes Offshore-Ölzeug jagen wir übers aufgewühlte Meer und warten auf den nächsten heißen Ritt. Unsere Hoffnung, die Wolkendecke könne doch noch aufreißen, geben wir am frühen Nachmittag auf. Wirklich traurig sind wir nicht, dafür ist das Segelerlebnis viel zu schön. Schade ist es nur um die Fotos. Sie sind zwar energiegeladener, aber grau in grau, statt leuchtend bunt.

Luxus für entspannte Segelstunden

Für derart harte Wind- und Seebedingungen (am Ende des Testtages messen wir satte sechs Beaufort) ist die Saffier SE 37 eigentlich nicht gedacht. Umso erfreulicher für uns, miterleben zu dürfen, wie sie sie mit Bravour meistert. Die wahre Bestimmung der schönen Holländerin liegt darin, Eignern wie Gästen angenehme Segelstunden in entspannter Atmosphäre zu bescheren.

Ablegen bei allerfeinsten Wetteraussichten mit zwei bis drei Windstärken und lauschigen Temperaturen, dann ein paar Stunden segeln, danach in einer idyllischen Bucht den Anker werfen, dort in aller Ruhe das Grillgut auf den Außengrill legen und den Tag mit einem leckeren Snack ausklingen lassen, bevor es zurück in den Hafen geht. Für dieses Konzept ist das Schiff ausgelegt, darauf haben Dennis und Dean Hennevanger Riss, Decks- und Innenraumgestaltung abgestimmt, als sie die Saffier SE 37 Lounge entwarfen.

Wie alle Saffiers vor ihr, sollte auch die Neue hübsch aussehen und trotzdem ausgewogen segeln. Weil die Brüder Hennevanger in ihrer Kindheit acht Jahre lang mit ihren Eltern um die Welt gesegelt sind und während dieser Langfahrt einige brenzlige Situationen abwettern mussten, steht für sie außer Frage, dass Yachten von Haus aus seetüchtig sein müssen, egal, ob sie als Daysailer oder Fahrtenyacht konzipiert sind.

Seit Mitte der 1990er führen Dennis und Dean den Betrieb, den Vater Richard in den 1980ern, nach Beendigung der Weltumsegelung, aufgebaut hat. Wie das Familienoberhaupt zuvor sorgen sie seither dafür, dass nur ausgesprochen formschöne Segelschiffe das Werftgelände verlassen. Aktuell umfasst die Angebots-Palette vier Modelle der Baureihe SE, die für Saffier Eleganz-Yachten steht, und drei Schiffstypen mit dem Namenszusatz SC, wobei das C als Abkürzung für Classic dient. Genauso gut könnte es für Cruiser stehen, denn alle drei SC-Modelle sind fürs Fahrtsegeln gedacht und gemacht, sogar die kleinste, nur sechseinhalb Meter lange Saffier SC 6.50 Cruise.

Bezüglich der Bauqualität setzen Dennis und Dean ebenfalls hohe Maßstäbe. Ein Beispiel: Rumpf-Deck-Verbindungen werden erstens geklebt, zweitens geschraubt und drittens von innen überlaminiert. Das sollte halten.

Bis auf das Aufbringen des synthetischen Teakdecks, mit dem eine externe Firma betraut ist, werden alle Arbeiten unter Hennevanger-Regie erledigt. Die Lamine entstehen in einer Dependance außerhalb von Ijmuiden, die Hochzeit von Rumpf und Deck findet dann in den Haupthallen statt. Hier fertigt und bearbeitet die werfteigene Schreinerei auch sämtliche Holzteile und Möbel.

Daysailer mit Potenzial zum Cruisen

Schon am Namen lässt sich ablesen, die Saffier SE 37 Lounge gehört in die Eleganz-Modellreihe. Zwar eignet sich das Schiff auch für Törns, weil es eine schützende Kabine mit vier vollwertigen Schlafplätzen bietet, doch der bevorzugte Einsatzzweck ist Tagessegeln. Trotz elf Metern

Länge findet man daher auch keine Stehhöhe unter Deck. Wer nur tagsüber segelt und die Nächte zuhause verbringt, verzichtet gern auf eine hohe, voluminöse Wohnkabine, die die attraktive Silhouette zerstören würde. Als Aufenthaltsraum für nette Plauderstunden, (falls es draußen doch einmal zu kühl werden sollte), reichen 1,46 Meter Deckenhöhe allemal. Und mit einem guten Meter ist die Sitzhöhe so großzügig bemessen, dass man bequem und aufrecht in den breiten Sofas relaxen kann. Tatsächlich erinnert die Polsterlandschaft mit ihren wuchtigen Arm- und Rückenlehnen eher an eine Lounge, denn an eine klassische Kajüteinrichtung. Passend dazu gibt es einen schmalen Tisch, der an der Maststütze hängt und gerade einmal groß genug ist zum Abstellen von Cocktailgläsern oder Espressotassen.

Zusätzlich zur Kaffeemaschine gibt es eine zweiflämmige Herdplatte, die in einen kleinen Pantryblock gleich backbord neben dem Niedergang eingebaut ist, dazu ein Spülbecken und eine zweite Kühlbox, in der Lebensmittel gestaut werden können. (Die größere Kühlbox, außen im Cockpit, ist eher als Flaschenfach gedacht.) Gegenüber liegt die Nasszelle. Auf Schiffen dieser Größe und Preisklasse sind separate WC-Räume unerlässlich, unabhängig davon, ob es sich um einen Daysailer oder eine Fahrtenyacht handelt. Erfreulicherweise finden wir im Bad noch ein extra Fach für nasses Ölzeug, samt Kleiderstange und Haken.

Überraschend einfach ist die Sichtung/ Wartung des Motors: Die komplette Niedergangsleiter kann abgehängt und beiseitegelegt werden, danach braucht man nur noch das Inspektionsschott zu öffnen. Für aufwändigere Wartungen oder Reparaturen gibt es eine zweite, große Luke, die in den Cockpitboden eingelassen ist.



Der elegante Daysailer aus der niederländischen Werft überrascht mit einem erstaunlichen Speedpotenzial

Das ist aber innovativ!

Weil nur drei flache Stufen zwischen Cockpit und Innenraum liegen, die Niedergangöffnung ungewöhnlich breit und der Einstieg extra lang ist, hat jeder, der sich unter Deck aufhält, das Gefühl, direkt am Bordgeschehen teilzunehmen. Abgeschaut haben sich Dennis und Dean diese großzügige Eingangsgestaltung von Motoryachten, genau wie die Idee, die Steuerstände von achtern in die Schiffsmitte zu rücken. Auf der Saffier SE 37 liegen beide Steuerräder direkt hinter dem Kajütaufbau. Dadurch bleibt im hinteren Teil des Cockpits viel mehr Platz zum Chillen, sowohl auf den Bänken, als auch auf einem breit angelegten Achterdeck. Außerdem ist die Kommunikation mit dem Skipper einfacher, denn er kann sich mit jedem unterhalten, egal ob er sich in der Kajüte oder in der Plicht aufhält. Weil man davon ausgeht, dass der Skipper in der Regel der Segelkundigste an Bord ist und die meisten Gäste (oder sogar alle) lieber passiv den Segelausflug genießen, sind alle Leinen zu den Steuerständen umgelenkt. Der Rudergänger kann die Yacht also einhand bedienen, heißt es von der Werft.

Ungewohnte Steuer-Position

Die harten Wetterbedingungen am Testtag sind eine echte Herausforderung, um auszuprobieren, ob solosegeln tatsächlich möglich ist, auch, weil sich jeder, der neu an Bord kommt, zunächst einmal an die besondere Steuerposition gewöhnen muss. Das gilt vor allem auf Kreuzkursen. Obwohl die Krängung dank des hohen Ballastanteils von 44 Prozent und des großen Tiefgangs von 2,10 Metern moderat bleibt, muss man sich mit der Handhabung zunächst vertraut machen, denn bei ordentlicher Lage im Stehen zu steuern, funktioniert nur von Lee aus. Wer von Luv aus operieren möchte, muss sich auf die hohe Kante setzen und die Fußrasten hochziehen. Die Talje zum Aufstellen der Rasten kann der Skipper selbst bedienen.

Verblüffend gut sind die Speedwerte, die wir während der Kreuz ablesen können. Sie betragen immer über 7 Knoten, meistens sogar über 7,5, selbst nachdem wir ein Reff ins Groß eingebunden haben. Bemerkenswert gut sind sie auch deshalb, weil das Schiff nicht nur schnell ist, sondern auch hoch an den Wind geht. Sein Wendewinkel liegt bei ca. 70 Grad, teils sogar darunter. Und der Ruderdruck bleibt durchweg angenehm.

Die Saffier SE 37 Lounge beeindruckt durch eine große Leichtigkeit, mit der sie über die Nordsee gleitet. Wer steuert, hat volle (und alleinige) Kontrolle über Segeltrimm und Kursgestaltung, sofern er das möchte und die entsprechende Routine entwickelt hat. Will er sich helfen lassen, steht dem nichts im Wege. Platz für ein oder zwei Helfer ist allemal vorhanden. Außerdem sind die Fallen und Schoten zu beiden Steuerständen umgelenkt und die dortigen Win-



Mehr als ein Flauntenschieber ist der Yanmar Motor mit Saildrive (rechts). Das großzügige Cockpit bietet Platz für viele Segler, die nicht nur dem rauen Wetter der Nordsee seine schönen Seiten abgewinnen wollen



Nur drei Stufen trennen das Cockpit vom Niedergang und dem kleinen Salon, so entsteht eine Einheit zwischen beiden Lebensbereichen an Bord



schen mit E-Motoren ausgestattet, so dass man sowohl von Luv, als auch von Lee aus zupacken kann.

In den Wenden sind die Manöver schnell erledigt, denn die Fock läuft auf einer Selbstwendeschiene. Soll das Groß nachjustiert werden, reicht ein Druck auf den Elektro-Button. Für den Rudergänger besteht die Schwierigkeit eher darin, schnell wieder die richtige Sitzposition zu finden, bzw. die Fußraste optimal einzustellen. Doch mit jeder neuen Wende fällt das leichter, denn das Justieren ist eine Frage der Übung. Genau wie der Umgang mit dem Code Zero, der sich laut Dennis Hennevanger auch solo erledigen lässt - was wir natürlich ausprobieren.

Just for fun allerdings, denn einen Code Zero würde man mit einer Gästecrew bei sechs Windstärken nicht setzen, nicht zuletzt, weil es dem Charakter des Schiffes widerspricht. Doch wir wollen es wissen und stellen fest: Tatsächlich kann einer alleine an das Ruder gehen, sämtliche Schoten, auch die des Code Zeros, trimmen und sogar das komplette Halsen-Manöver ohne weitere Hilfe erledigen. Allerdings braucht er dafür Übung und muss das Verhalten des Schiffes kennen, denn er muss es möglichst lange vor dem Wind halten, damit die neue Leeschot schon mal ein gutes Stück dicht geholt werden kann, bevor der Großbaum auf die andere Seite schwingt. Auf Antrieb ist das nicht zu schaffen.

Mit dieser Tatsache finden wir uns ab, genau wie damit, dass die Cockpitpolster am Testtag unter Deck bleiben müssen, weil die Sonne den Sprung durch die Wolken nicht schafft. Im Gegenzug dürfen wir richtig schön segeln, mit

SAFFIER SE 37 LOUNGE

- Konstruktion:** Dennis und Dean Hennevanger
- Länge über Alles:** 11,00 m
- Länge incl. Bugspriet:** 12 m
- LWL:** 10,00 m
- Breite:** 3,45 m
- Tiefgang:** 2,10 m
- Verdrängung:** 4,8 t
- Ballast:** 2,1 t
- Motor:** Yanmar 2YM20, 21-PS, mit Saildrive
- Groß:** 43 m²
- Selbstwendefock:** 25 m²
- Code Zero:** 93 m²
- Gennaker:** 115 m²
- CE-Kategorie:** A/ Hochsee
- Preis:** ab 248.700 Euro
- saffieryachts.com**

Diamond Yachts GmbH
Yachtzentrum Baltic Bay
Börn 17
24235 Laboe
diamond-yachts.de

13,2 Knoten über die Nordsee heizen und uns am Ende des Tages eine ordentliche Portion Salzwasser aus dem Offshore-Ölzeug schütteln. Bunte Bilder muss allerdings jemand anderes schießen.

